

## 14 Berufsbildung international

„Europa 2020“ ist die Wachstums- und Beschäftigungsstrategie der Europäischen Union. Sie stellt den strategischen Rahmen nicht nur zur Überwindung der Wirtschaftskrise, sondern zur Schaffung der Grundlagen für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Bis 2020 will die EU **fünf Kernziele** in den Politikbereichen Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klima/Energie, Bildung, soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung, erreichen (*ec.europa.eu*). Intelligentes Wachstum bedeutet bessere Leistungen der EU insbesondere in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung, sowie im Bereich der digitalen Gesellschaft.

Auf dem Weg der Europäischen Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt, **legt die Berufsbildung die Basis für die persönliche Entwicklungen des Einzelnen, den wachsenden Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen zu können.** Europäische Kooperation im Bereich Bildung legt die Grundsteine für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft.

An den berufsbildenden Schulen werden jene Kompetenzen und Qualifikationen erworben, die Voraussetzung für das Bewältigen dieser Herausforderungen sind. Eine **hochwertige Ausbildung** kann Karrierechancen auch jenseits der Grenzen unseres Landes eröffnen. Die **Grundlage** dafür bieten

- Kompetenzorientierte Rahmenlehrpläne mit den Möglichkeiten zu Schwerpunktsetzungen
- ein offenes Fremdsprachenangebot, die Integration von Fremdsprachen als Arbeitssprachen in den Fachbereichen bzw. bilinguale (Aus)Bildungsgänge
- innovative Unterrichtsmethoden
- Möglichkeit zum Erwerb internationaler Zertifikate (z.B. Fremdsprachen, IT)
- Information über Ausbildungsinhalte, erworben Qualifikationen und Kompetenzen.

### Welche Ziele hat die internationale Zusammenarbeit?

Durch moderne Kommunikationstechnologien sind Informationen unabhängig von Zeit und Ort verfügbar. Elektronische Netzwerke und Foren vereinfachen den Informationsaustausch. Internationale Begegnungen auf persönlicher Ebene bieten jedoch mehr. Sie machen es möglich,

- die Qualität der österreichischen Berufs(aus)bildung international zu präsentieren
- die Berufs(aus)bildung in verschiedenen Ländern zu diskutieren und reflektieren
- von den Erfahrungen und Modellen verschiedener Länder zu lernen
- die österreichische Berufsbildung weiterzuentwickeln
- mit Partnern in anderen Ländern neue Berufs(aus)bildungsmodelle zu entwickeln
- die Berufsbildungspolitik auf internationaler Ebene mit zu gestalten.

### Welche Vorteile bringt die internationale Zusammenarbeit?

Für die Jugendlichen und Erwachsenen in der Ausbildung bedeuten diese internationalen Kontakte:

- Kennen lernen der Ausbildung und Arbeitswelt in anderen Ländern
- Erfahrung im Umgang mit Menschen anderer Kultur- und Wirtschaftsräume
- selbstbewusste Anwendung und Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse
- Entwicklung der eigenen Persönlichkeit

**Die internationale Zusammenarbeit der berufsbildenden Schulen reicht von Europa über den Nahen Osten, die USA und Lateinamerika bis nach China und Süd- und Südostasien.** Der Erfahrungsaustausch mit Expert/innen aus anderen Ländern, die Arbeit an gemeinsamen Projekten sowie die Beteiligung an den Programmen und Studien internationaler Organisationen eröffnen vielfältige Kooperationsformen.

### Kooperation innerhalb der Europäischen Union

**Erasmus+**, so heißt das EU Programm für Bildung, Jugend und Sport für den Zeitraum 2014 bis 2020. Erasmus+ folgt sämtlichen bisher von der EU finanzierten Programmen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Jugend nach und fasst diese unter einem Dach zusammen: **Lebenslanges Lernen** (Erasmus, Leonardo da Vinci, Comenius, Grundtvig), **Jugend in Aktion** und fünf internationale **Kooperationsprogramme** (Erasmus Mundus, Tempus, Alfa, Edulink und das Programm für die Zusammenarbeit mit Industrieländern). Darüber hinaus beinhaltet Erasmus+ auch Fördermöglichkeiten für Sport.

Im Zentrum des neuen EU-Programms stehen für die Bildung die **Förderung von Mobilität und transnationaler Zusammenarbeit sowie der Austausch bewährter Praxis.**

Dazu sieht Erasmus+ **drei Aktionslinien** für Kooperationsaktivitäten vor, die für alle Programmbereiche und Bildungssektoren offenstehen:

- Aktionslinie 1: Lernmobilität für Einzelpersonen
- Aktionslinie 2: strategische Partnerschaften
- Aktionslinie 3: Unterstützung politischer Reformen

Im Sektor Schulbildung richtet sich Erasmus+ konkret an Kindergärten und **Schulen** sowie an **alle Institutionen und Behörden, die im schulischen Bildungsbereich tätig sind** und bietet die Möglichkeit, sich an Mobilitätsmaßnahmen und Partnerschaften zu beteiligen und so aktiv zur Weiterentwicklung des europäischen und österreichischen Bildungsraums beizutragen.

In der Aktionslinie Mobilität rückt dabei das Bildungspersonal als Multiplikator und Motor der Wissensvermittlung stärker ins Zentrum. Die **Förderung der Mobilität von Lehrkräften und allgemeinem**

**Personal** in der (Vor-)Schulbildung wird dabei hervorgehoben.

Die bisher praktizierte Antragstellung von Einzelpersonen wird durch eine institutionelle Antragstellung der jeweiligen Bildungseinrichtung ersetzt, d.h. die Institution kann in einem Antrag mehrere Mobilitätsmaßnahmen für Pädagoginnen und Pädagogen, Direktorinnen und Direktoren und allgemeinem schulischen Bildungspersonal beantragen. Einzelpersonen erweitern im Rahmen eines Job Shadowing, eines Lehrauftrags oder einer Fortbildungsmaßnahme im Ausland ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten.

In der Aktionslinie 2 unterstützen **strategische Partnerschaften positive und langfristige Kooperationen** zwischen Schulen, Kindergärten und Einrichtungen aus dem schulischen Bildungsbereich auch der Berufsbildung. In diesem Förderbereich werden die bisherigen Comenius-Schulpartnerschaften, Comenius-Regio-Partnerschaften und weitere Projektschienen fortgeführt. Ziel ist die Verbesserung der Qualität der Bildung weiter zu erhöhen. Innerhalb dieser Partnerschaften wird auch die Mobilität von Schülerinnen und Schülern gefördert.

**eTwinning** ermöglicht wie bisher europäischen Schulen und Kindergärten grenzüberschreitende Projekte via Internet. Zusätzlich fördert eTwinning die nationale und internationale Vernetzung von Pädagoginnen und Pädagogen mittels europäischen Fortbildungen und Konferenzen.

Im Sektor Berufsbildung lädt Erasmus+ alle Akteure des Berufsbildungsbereichs ein, sich an **Mobilitäts- und Innovationsprojekten** zu beteiligen und so aktiv zur Weiterentwicklung des europäischen und österreichischen Berufsbildungsraums beizutragen. Das Programm fördert länderübergreifende Mobilität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung insbesondere für Personen in Erstausbildung und Fachkräfte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ferner können Einrichtungen **ausbildungs- und berufsbezogene Partnerschaften** mit anderen europäischen Institutionen eingehen.

In der Aktionslinie Mobilität können Einzelpersonen im Rahmen eines **Praktikums** oder einer **berufsspezifischen Weiterbildung im Ausland** ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten erweitern. Hier wird in Zukunft besonderer Wert auf die berufliche Verwertung und Anerkennung der erworbenen Kompetenzen gelegt, um für die Teilnehmer/-innen einen möglichst hohen Beitrag zu ihrer Karriereentwicklung zu leisten. Besonders werden hier auch **Pflichtpraktika an den BMHS** unterstützt.

In der Aktionslinie 2 leisten europa- bzw. weltweite strategische Partnerschaften zwischen Einrichtungen und Interessensgruppen der beruflichen Bildung einen Beitrag zu mehr Qualität, Attraktivität und Innovation in den europäischen Berufsbildungssystemen und -praktiken.

Im Rahmen der **Allianzen für branchenspezifische Fertigkeiten** (Sector Skills Alliances) besteht die Möglichkeit, innovative Berufsbildungsprogramme und -methoden für ausgewählte Wirtschaftsbranchen (z.B.

Textil/Bekleidung/Leder, Handel, moderne Fertigungstechnik) zu entwickeln, um Qualifikationsdefizite in diesen Bereichen zu schließen.

Die **Nationalagentur Lebenslanges Lernen** in der OeAD GmbH informiert und berät zu den Fördermöglichkeiten zu Erasmus+ Bildung. Details unter: [www.bildung.erasmusplus.at](http://www.bildung.erasmusplus.at)

## Der Europass

Die professionelle Präsentation dessen was man kann, weiß und gelernt hat, ist eine Voraussetzung, um am Arbeitsmarkt erfolgreich auftreten zu können. Um diese Kompetenzen sichtbar zu machen, wurde der Europass entwickelt. Er bietet als **Portfolio von fünf Dokumenten** allen europäischen Bürger/innen die Möglichkeit, die in der Schule, an der Universität oder im Rahmen von Lern- und Ausbildungsaufenthalten im Ausland erworbenen **Fähigkeiten klar und einheitlich** darzustellen. An der Europass Initiative nehmen insgesamt 34 europäische Länder teil ([www.europass.at](http://www.europass.at)).

Die fünf Dokumente des Europass:

- Der **Europass Lebenslauf** ist eine europaweit einheitliche Vorlage zur Erstellung eines Lebenslaufs mit umfassendem und standardisiertem Überblick über formale Abschlüsse, nicht-formal und informell erworbene Kompetenzen sowie persönliche Fähigkeiten.
- Der **Europass Sprachenpass** bietet eine übersichtliche Darstellung von Sprachkenntnissen und Spracherfahrungen anhand des Rasters des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen.
- Der **Europass Mobilitätsnachweis** ist ein Instrument zur Dokumentation von Lern- und Berufserfahrungen, die in einem anderen an der Europass Initiative teilnehmendem Land gesammelt wurden.
- Die **Europass Zeugniserläuterung** gibt eine begleitende Beschreibung zum Berufsabschlusszeugnis über Kompetenzen und Qualifikationen, die im Rahmen der beruflichen Ausbildung erworben wurden ([www.zeugnisinfo.at](http://www.zeugnisinfo.at)).
- Das **Europass Diploma Supplement** enthält detaillierte Angaben über den von seinem/seiner Inhaber/in erworbenen Hochschulabschluss.

## Der Europäische Sozialfond – ESF

Das BMBWF beteiligt sich nunmehr bereits zum dritten Mal an den Maßnahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF). Die daraus lukrierten budgetären Mittel der Europäischen Union bilden einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung innovativer und arbeitsmarktrelevanter Projekte und Vorhaben im Bildungsbereich.

In der neuen ESF-Programmplanungsperiode 2014-2020 werden Maßnahmen in folgenden Bereichen umgesetzt:

**Erwachsenenbildung:** hier liegen die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Bildungsberatung, der Basisbildung, den Maßnahmen für Benachteiligte, sowie auch im Bereich der Gleichstellung.

**Schule:** Kernbereich dabei ist die „Bekämpfung des Schulabbruches“, worunter verschiedenartige Maß-

nahmen zu verstehen sind, die wesentlich zu einer Verbesserung der Situation in diesem Bereich beitragen. Dies sind etwa die sogenannte „Übergangsstufe“, die Schulsozialarbeit, die Bildungs- und Berufsberatung, sowie auch ein Modellprojekt im Bereich der Pflichtschulen.

**Gleichstellung:** hier werden u.a. Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Frauenkolleg“ umgesetzt, und zwar mit dem Ziel, den Frauenanteil in technischen Ausbildungen zu erhöhen.

Damit wird die Möglichkeit des Wiedereinstieges für Frauen in das Berufsleben auf Grundlage einer attraktiven Ausbildung und der entsprechenden Qualifikation sichergestellt.

## Europäischer Qualifikationsrahmen und Nationaler Qualifikationsrahmen

Seit dem Jahr 2000 strebt die Lissabon-Strategie nach Wettbewerbsfähigkeit und sozialem Zusammenhalt in Europa. Mit der Empfehlung zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens EQR im Jahr 2008 wurde ein bedeutsamer **Meilenstein zum Vergleich von Bildungssystemen und Qualifikationen in Europa** geschaffen. An der Umsetzung dieser Empfehlung arbeiten aktuell alle EU-Mitgliedstaaten sowie einige Kandidatenländer und setzen damit ein eindeutiges Zeichen in Richtung eines europäischen Bildungsraumes.

In der Empfehlung zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens wurde den Mitgliedstaaten geraten, auf freiwilliger Basis **nationale Qualifikationsrahmen** zu entwickeln und diese an den EQR zu koppeln. Darüber hinaus sollen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, sodass alle neuen Qualifikationsbescheinigungen, z.B. Diplome, Zeugnisse und EUROPASS-Dokumente, einen klaren Verweis auf das Niveau des EQR enthalten.

Der EQR ist in seinem Kern ein **Transparenz-, Vergleichs- und Übersetzungsraster**, das die Vielzahl nationaler und sektoraler Qualifikationen europaweit gegenseitig vergleichbar und verständlich machen soll. Er soll **Qualifikationen der gesamten Bildungslandschaft**, von der allgemeinen und beruflichen Aus- und Weiterbildung, über die tertiäre Bildung, bis hin zum nicht-formalen und informellen Lernen, **abbilden** können. Lernergebnisse bilden eine gemeinsame und europaweit nachvollziehbare Basis der Beschreibung von Qualifikationen, unabhängig von Institutionen oder Lernzusammenhängen.

Die Entwicklung des Österreichischen Nationalen Qualifikationsrahmens NQR sowie des im Juni 2012 vor der EQF Advisory Group präsentierten EQR-Zuordnungsberichts erfolgte unter der Federführung der Sektion Berufsbildung im BMBF unter ständigem Einbezug der wichtigsten Stakeholder und Experten/innen.

In der laufenden Arbeitsphase wird insbesondere an einer **Konkretisierung des Zuordnungsverfahrens** und der Zuständigkeiten sowie an weiteren Grundlagen für den NQR gearbeitet. Darüber hinaus werden die Entwicklungsarbeiten in den drei „Korridoren“ weitergeführt.

Künftig sollen Qualifikationsbescheinigungen aller dem NQR zugeordneten Qualifikationen einen Verweis auf das NQR-Niveau enthalten. Darüber hinaus sollen dem NQR zugeordnete Qualifikationen in Form eines mit dem EQR-Portal verknüpften nationalen Qualifikationsregisters online zugänglich gemacht werden.

Im Sinne der Umsetzung eines umfassenden Qualifikationsrahmens gilt es insbesondere die Frage nach der Zuordnung von Qualifikationen aus dem nicht-formalen und informellen Bereich zu klären und gegebenenfalls weiter an Instrumenten und Verfahren der Validierung der informell erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen zu arbeiten. Hier ist eine enge Kooperation mit der österreichischen Erwachsenenbildung notwendig.

## Europäisches Leistungspunktesystem für die Berufsbildung - ECVET

Die Entwicklung und Umsetzung eines Leistungspunktesystems für die berufliche Aus- und Weiterbildung soll die **bessere Vergleichbarkeit von Qualifikationen** und damit zur erleichterten Mobilität zu Lernzwecken führen.

Die **Umsetzung** von ECVET in Österreich erfolgt im Rahmen einer **nationalen Gesamtstrategie**. Aufgrund der Kompetenzverteilung in der österreichischen Bildungslandschaft sollen Teilstrategien in Arbeitsgruppen und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen (z.B. Zuständigkeit, Zielsetzung, etc.) des jeweiligen Bildungsbereiches erarbeitet werden. Die Aufgabe der Gesamtkoordinierung wird von der Sektion Berufsbildung und Sektion Internationale Angelegenheiten des BMBF in geteilter Verantwortung wahrgenommen.

Im österreichischen Verständnis bietet ECVET in Ergänzung zum EQR ein **System des Transfers von Lernergebnissen der beruflichen Aus- und Weiterbildung** auf Basis strukturierter Beschreibung und Dokumentation. ECVET ist in Analogie zu ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) im akademischen Tertiärbereich das Leistungspunktesystem der beruflichen Aus- und Weiterbildung, mit dem Lernergebnisse transferiert werden können.

Durch systematische Beschreibung von Qualifikationen mit Hilfe von Lernergebnissen und etwaigen Leistungspunkten soll ECVET in Österreich zur Erreichung **folgender Ziele** beitragen:

- Weiterentwicklung der Lernergebnisorientierung und damit verbunden die Unterstützung des Paradigmenwechsels von der Input- zur Output-Steuerung
- Effizientere Durchführung von Mobilitäten zu Lernzwecken im In- und Ausland und Qualitätssteigerung von Mobilitätsphasen und Praktika in der Berufsbildung
- Erhöhte Durchlässigkeit innerhalb des nationalen Bildungssystems an den wesentlichen Schnittstellen der österreichischen Qualifikationslandschaft durch verbesserte gegenseitige Anerkennung bereits erbrachter Lernleistungen

- Verbesserte Anerkennung von formal, nicht-formal und informell erworbenen Lernergebnissen im Sinne einer „Lernzeitenoptimierung“
- Erhöhte Beschäftigungsfähigkeit auf dem österreichischen und europäischen Arbeitsmarkt durch verbesserte Dokumentation erworbener Kompetenzen.

Österreichische Institutionen haben sich auch an zahlreichen Pilotprojekten zu ECVET sowohl als Koordinator als auch als Partner beteiligt, einige der Projekte gelten **international als Modell** und haben nationale und internationale Preise gewonnen.

## Internationale Bildungs- und Ausbildungsabkommen

Zur vielfältigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen zählt auch die **Kooperation mit Fachhochschulen und Universitäten in anderen Ländern**. Diese Übereinkommen verkürzen die Studiendauer der österreichischen Absolvent/innen in den einschlägigen Fachrichtungen an diesen Einrichtungen. Derartige Vereinbarungen gibt es z.B. mit der Kingston University und der University of Central Lancashire in Großbritannien und in Deutschland mit der FHS Fresenius in Idstein, der FHS Mittweida und der Universität Leipzig.

In Zusammenarbeit mit ausländischen Prüfungszentren bietet z.B.

- das Center für berufsbezogene Sprachen (CEBS) den Schüler/innen berufsbildender Schulen den Zugang zu internationalen Fremdsprachenzertifikaten z.B. für die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch an.

## Kooperation mit Nachbarstaaten

Neben der Kooperation im Rahmen des Übungsfirmennetzwerkes charakterisieren regionale grenzüberschreitende (Aus)Bildungsmodelle in unterschiedlicher Ausprägung die Zusammenarbeit, z.B.

- **Slowakei**  
Mitarbeiter österreichischer Lehrer/innen an der Handelsakademie in Bratislava, an der ein deutschsprachiger Zweig geführt wird.
- **Tschechien**  
Gemeinsame Ausbildung österreichischer und tschechischer Schüler/innen an der Interkulturellen Hotelfachschule und der Handelsakademie in Retz. In Gmünd gibt es einen zweisemestrigen Vorbereitungslehrgang für Schüler/innen mit tschechischer Muttersprache für den Eintritt in die Handelsakademie oder Handelsschule.
- **Ungarn**  
Gemeinsame Ausbildung österreichischer und ungarischer Schüler/innen an der Handelsakademie Frauenkirchen

In grenznahen Regionen gibt es darüber hinaus zahlreiche Schulpartnerschaften.

## EU-Beitrittskandidaten

Die Kooperation mit den östlichen und südlichen Nachbarregionen ist ein besonderes Anliegen der EU, dazu gehören insbesondere die Staaten Ost- und Südosteuropas sowie die südlichen Mittelmeeranrainerstaaten. Die **Neuorientierung und Weiterentwicklung der Berufsbildung** ist eines der prioritären Anliegen in diesen Ländern. Für jene Regionen, deren Ziel die Stabilisierung ihrer politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen ist, bietet ein adäquates Berufsbildungsangebot die Basis für verbesserte Beschäftigungsmöglichkeiten, demokratische Entscheidungsprozesse, eine funktionierende Wirtschaft und somit verbesserte soziale Zusammenhalt. Das BMBF fördert diese Bestrebungen, da die wirtschaftliche und politische Stabilität in der Nachbarschaft der Europäischen Union auch aus österreichischer Sicht von großer Relevanz ist.

Das BMBF unterstützt **Berufsbildungsprojekte** in Zusammenarbeit mit Verein KulturKontakt Austria, insbesondere in Südosteuropa. Die Betreuung der österreichischen Initiativen erfolgt in vielen Ländern vor Ort durch die **Bbeauftragten für Bildungskooperation**, die vom BMBF entsandt werden. Sie leiten die k-education Projektbüros in **zehn Ländern** und führen bilaterale und multilaterale Projekte zu zentralen Themen der Schulreform und der Modernisierung der Bildungssysteme durch.

Durch Erfahrungsaustausch, Kooperation und gezielte Fortbildungsmaßnahmen mit lokalen Entscheidungsträger/innen und Expert/innen unterstützt österreichische Expertise die Reformen **in den Zielländern**, z.B.

- Aufbau von Schulen bzw. Unterstützung der Neuorientierung der Ausbildung für den Bereich Tourismus und Gastronomie durch Entwicklung von Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien und Lehrerfortbildungsangeboten;
- von Österreich initiierte und unterstützte Kooperationsnetzwerke und Projekte von Wirtschaftsschulen und Tourismusschulen (ECONet, AL-BIZ, tour.reg, BINET, SEN; Entrepreneurship Education)
- Neuorientierung von Landwirtschaftsschulen in Albanien und Moldau hin zu Kompetenzzentren für landwirtschaftliche Berufsbildung in ihrer Region;

**Österreichische berufsbildende Schulen** gibt es in Shkoder/Albanien mit der Höheren Technischen Lehranstalt für Informationstechnologien und in Istanbul/Türkei mit der Handelsakademie am St. Georgs Kolleg.

## Internationale Anerkennung

Die OECD stellt dem österreichischen Berufsbildungssystem ein sehr gutes Zeugnis aus, und zwar in *Education at a Glance*, dem jährlichen Überblick über die Bildungssysteme in den 34 Ländern der OECD und einer Reihe von Partnerländern. Mehr als 150 Indikatoren ermöglichen hier den internationalen Vergleich in Bezug auf Bildungsbeteiligung und -verlauf, die Finanzierung von Bildung sowie die Organisation von Schulen.

In der *Country Note* zu Österreich ist zu lesen:  
„**Vocational education remains an important pillar of the Austrian education system**: 76 % of students were enrolled in upper secondary education participating in pre-vocational or vocational programs, the second highest percentage in den OECD”.

In Österreich sind die berufsbildenden Schulen also anhaltend **attraktiv**. Mit 9,7 % hat Österreich die niedrigste Rate von jungen Leuten von 15 bis 29, die nicht arbeiten oder ausgebildet werden. Die Zielsetzungen des **österreichischen Berufsbildungssystems**, qualitätsvolle und differenzierte Bildungsgänge in allen Branchen anzubieten, mit den höheren Schulen den Universitätszugang zu erhalten und trotzdem die meisten Jugendlichen zu erreichen, werden damit **international anerkannt**.

Das zeigt sich nicht nur an zahlreichen Ländern, die an der österreichischen Berufsbildung interessiert sind (u.a. Spanien, Ägypten, Taiwan), sondern auch an der **Erfolgen österreichischer Schüler/innen bei internationalen Wettbewerben**: In allen Bereichen – Technik, Wirtschaft, Tourismus – punkten Österreichs junge Talente im weltweiten Vergleich und erwerben dabei Schlüsselqualifikationen und wichtige Kontakte für ihre künftige Karriere. Die berufsbildende Ausbildung fördert somit auch Spitzenleistungen, individuelle und Teamerfolge. Vor allem bei den Berufsmeisterschaften, den EuroSkills und WorldSkills, gehört Österreich zu den erfolgreichsten Teams.